

Esperanto



Es ist ein alter Menschheitstraum: eine Sprache für alle. Würden wir uns nicht sehr viel besser verstehen? Wir könnten noch unbeschränkter reisen, wir würden uns überall auf der Welt Zuhause fühlen... würden nicht Kriege und Spannungen, Raubzüge und Rechtsverletzungen abnehmen?

In der Geschichte vom Turmbau in Babel wird genau dies thematisiert. Die Menschheit gerät in Streit, in Entfremdung als ihr die gemeinsame Sprache genommen wird. Der Turm zu Babel bleibt unvollendet, die Menschen verfeinden sich und zerstreuen sich in alle Welt.

Immer wieder gab es Versuche diese eine Menschheitssprache zu schaffen und so entstand auch Esperanto, die bekannteste der Kunstsprachen. Sie wird immerhin von 2 Mio Menschen gesprochen. Wer hat Esperanto erfunden?

1887 veröffentlichte der Augenarzt **Ludwik Lejzer Zamenhof** die Grundlagen einer Internationalen Sprache unter dem Pseudonym Doktor Esperanto (= Doktor Hoffender). Sein Pseudonym wurde schnell zum Namen der von ihm konstruierten Sprache: Esperanto. Der Gründer Zamenhof wuchs in der heute polnischen, damals zum Russischen Reich gehörenden Stadt Bialystok auf. Dort lebten Polen, Litauer, Deutsche und auch Juden aber nicht gemischt, sondern in ghettoartigen Strukturen. Oft gab es körperliche Auseinandersetzungen und richtige Pogrome. Schon als Schüler entwickelte Zamenhof den Gedanken, dass eine einheitliche Sprache die Aggressionen verhindern würde und dies letztlich auch der Schlüssel zum Weltfrieden wäre. Der Humansimo, eine Verbrüderung der Menschheit würde so stattfinden. Er konstruierte also eine Sprache auf möglichst einfachen grammatikalischen Regeln. Hier einige Beispiele:

- die Schreibweise ist phonematisch. Jeder Buchstabe hat nur eine Aussprache.
- es gibt kein grammatikalisches Geschlecht, keine Artikel.
- es gibt nur eine Deklination.
- es gibt nur eine Konjugation

1908 wurde der Esperanto–Weltbund gegründet, nachdem Franzosen Zamenhofs Idee weiterentwickelt hatten. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs gab es Verbände und Ortsgruppen auf allen Kontinenten. Besonders die Idee eines möglichen Weltfriedens überzeugte viele Menschen diese Sprache zu lernen und zu verbreiten. Esperanto gilt als

stabile Plansprache. Zum Erfolg trug sicher bei, dass die Sprache von Anfang an eine Schrift hatte. Hitler und Stalin verboten Esperanto und verfolgten die Sprecher, ebenso wurde die Sprache im gesamten Ostblock, auch in der DDR unterdrückt. Nach 1989 ließen Druck und Verbote nach, gerade in Osteuropa gibt es viele Nutzer dieser Sprache und Vereinigungen.

Warum hat sich Esperanto als Weltsprache nicht durchgesetzt? Bereits zum Gründungsdatum war Englisch faktisch Weltsprache geworden. Erschwerend ist auch, dass Esperanto keine Muttersprache ist und hauptsächlich in intellektuellen Kreisen und auf Tagungen benutzt wird, es fehlte die Praxis, der Alltag, der Zugang zum Weltgeschehen. Im Internet ist Englisch die Sprache von 80 % der Websites, Esperanto erscheint nur auf wenigen Seiten. Englisch ist eine lebendige, sich ständige anpassende und verändernde Sprache, Esperanto wirkt dagegen unbeweglich.

Trotzdem begeistert viele die Idee einer neutralen Weltsprache (damals allerdings auch rein aus den europäischen Sprachen konstruiert, die asiatischen und afrikanischen Sprachen wurden nicht berücksichtigt.) Wie auch immer: es geht eine Faszination von diesem Versuch aus über eine Sprache den Weltfrieden zu schaffen.

R.R. Tolkien, Linguist und Schriftsteller der *Saga Herr der Ringe* erschuf auch Phantasiesprachen, die in seinem Werk die Sprachen von Elben und Zwergen sind.

Trotz der Übermacht von Chinesisch (1,4 Mill. Menschen sprechen diese Sprache) und dem Siegeszug von Englisch besteht heute ein großes Bewusstsein über den Schatz der Vielsprachigkeit. Jede Sprache erschließt die Welt, das Denken und eine Kultur neu und tradiert immer wieder die vielen faszinierenden Facetten des Menschseins. Stirbt eine Sprache, so stirbt auch ein Stück der Weltkultur. Nur durch das Erlernen einer Fremdsprache haben wir echte Einblicke in eine andere Kultur, können wir in ein anderes Denken eintauchen und fremde Menschen verstehen.

Quelle: Wikipedia u.a.

Christina Kupczak